Geistererscheinungen.

Tiefe dumpfe Grabesstille herrschte iezt am folgenden Morgen am askaiaischen Hofe, gleich dem düstern grauenvollen Schweigen der Winde und der hangen Schwüle auf dem Meere, wo der erfahrne Schiffer vor einem desto gefahrvollern Orkane bebt. Zitternd und mit furchtsamen Blicken, schlichen die Höflinge unter einander her, und getrauten sich kaum die Augen aufzuschlagen. Die Vorzimmer waren heute so leer, als man sie noch selten gesehn hatte; denn wen nicht ausdrückliche Geschäfte dahin riefen, der blieb lieber zurück, um nicht etwa zugleich mit von dem nahen Sturme ergriffen zu werden. Wo sich ia ein kleiner Trupp Höflinge zeigte, da drängten sie sich schüchtern und leise zusammen, und fragten einander: was wohl dies alles zu bedeuten haben werde. Denn noch war die wahre eigentliche Ursache und Veranlaßung dieser bedeutungsvollen Windstille, nur wenigen bekannt, und wer sie kannte, der nahm sich wohl in Acht, ein näheres Licht darüber zu verbreiten.

Der

Der Fürst war heute für niemand zu sprechen, und so ungewöhnlich düster und übellaunig, daß ieder froh war, wenn er sich ihm nicht nahen mußte. Orion ließ sich auch nicht blicken, und allenthalben gab es bedenkliche Mienen und verdächtige lichtscheue Blicke.

So groß indes öffentlich und im Allgemeinen, die düstre bange Windstille am Hofe selbst war, so heftig brauste der Sturm schon in den Kabineten des Grafen und seiner Vertrauten. Ueberall schlichen verdächtige Leute umher, die sie sehr scharf ins Auge faßten und ieden ihrer Schritte belauschten, und immer mehr und näher heulte der furchtbare Orkan über die Gebirge daher, der die graunvolle Gewitternacht heraufstürmte die sie mit allen Schrecknißen des Todes umhüllte.

Der eine tobte und fluchte, wie einer der dem Tollhauße entronnen war; ein zweiter rang verzweiflungsvoll die Hände, und fühlte schon im Geiste, Feßeln und Halseisen; ein dritter knirschte wild mit den Zähnen und überhäufte die übrigen und Heloisen mit Vorwürfen, daß sie ihre Sache nicht klüger veranstaltet, und den verdammten Hofnarren nicht früher aus dem Wege geschafft hätten. Heloise weinte vor Grimm, daß nun alle die goldnen Luftschlößer ihrer geträumten Pracht und Herrlichkeit auf einmal, so schreklich vernichtet dahin sinken sollten, und rang sich bald die schöne Lilienhaut von den Händen.

Am ruhigsten war noch Skarnoli dabei. Er hatte sichre Kundschaft, daß Orion seinen Ungar rein aufgetrunken hatte, und mußten sie auch iezt fallen, so konnte er der Bosheit seiner Genoßen, doch mit der Hoffnung schmeicheln: daß sie nicht ungerochen fallen würden. — „Laßt es nur gut seyn," — sprach er den übrigen Muth zu, — „so schlimm auch iezt unsre Angelegenheiten stehen, so eine gute Wendung können sie noch für uns nehmen, so lange wir nur den Muth nicht verlieren. Wenn nur erst der verdammte Schleichhändler Orion uns nicht mehr im Wege steht. Und damit ist es noch um einige wenige böse Stunden zu thun. Noch diese kurze Frist und er ist glücklich aus dem Wege geschafft." — „Zu spät! zu spät! —" unterbrachen ihn einige andere; — „Thoren, die wir waren! daß wir das nicht früher thaten." — Jedoch Skarnoli ließ sich nicht irre machen, und blieb fest auf seiner Behauptung. So ergrimmt auch iezt der Fürst auf sie selbst und auf Heloisen war, so genau hatte dieser Skarnoli auch berechnet, daß es nicht immer so bleiben würde, und daß sich eben dieses schöne Mädchen, das er iezt zu haßen schien, zu tief in sein liebevolles Herz eingeschlichen hatte, als daß es ihm so gar leicht hätte gelingen sollen, sie wieder mit Gewalt aus demselben heraus zu reißen. War nur erst der erste und heftigste Sturm vorüber, so wußte Skarnoli auch, daß es Heloisen sehr bald gelingen konnte, ihr Recht auf sein Herz wieder geltend zu machen, und ihnen allen wieder empor zu helfen.

Sklar-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Skarnoli hatte geheime Kundschafter ausgestellt, welche Orion sehr genau beobachten mußten, und die bange Furcht der übrigen verwandelte sich bald wieder in neue, freudenvolle Hoffnung, als diese endlich mit der beruhigenden Nachricht in ihren Zirkel traten: daß Orion wirklich krank von ienem Lustschloße Heloisens zurükgekehrt sey, und die Aerzte habe müßen herbei rufen laßen. „Viktoria! — " rief Skarnoli mit wildem Jubel aus, — „der Sieg ist unser! Es lebe Sartelli! — " Die Gläser wurden gefüllt und auf diese allgemeine Losung geleert, und die bangen Besorgniße in berauschendem Champagner betäubt.

Der Abend kam, und leise schlich Skarnoli mit einigen andern seiner Vertrauten, nach Hofe, um die Bewegungen in der Nähe zu belauschen, die Orions plözliche Krankheit, und die endliche entscheidende Katastrophe, dort hervorbringen würde, die nach seiner Berechnung in wenig Stunden erfolgen mußte.

Die entscheidende mit heisser Sehnsucht erwartete Stunde, erschien endlich, die Orion Vernichtung bringen sollte, und mit hörbaren Schlägen, schlugen die Herzen der Verschwornen, voll banger Erwartung den Ereignißen entgegen, die sie nun sehen sollten, als der wachthabende Officier, — der Neffe des braven von der Horst, und Orions Freund, — bleich und zitternd unter sie hereinstürzte, und sich ängstlich und schüchtern umblikte, als wenn er vor iemand fliehen müßte.

„Was giebt es?" — fragte Skarnoli heftig und schnell, und die übrigen lallten es nach. „Melden Sie mich geschwind bei Ihro Durchlaucht!" — rief der Officier einem Kammerherrn zu, und eilte nach dem Zimmer des Fürsten. „So sprechen Sie doch!" — stürmten iene wieder auf ihn ein, und drängten sich näher an ihn, um die Nachricht von Orions Tode von seinen Lippen zu erhaschen. — „Was giebt's denn? — ist ein Unglück vorgefallen." — — „Wunderdinge!" — erwiederte dieser; — „kaum darf man seinen eignen Augen und Ohren trauen. Es läßt sich ein Geist in den Gallerien des Schloßes sehen, der sich diesen Zimmern zu nähern scheint." — „Ein Geist?" — stammelten iene und bebten wie Knaben zurük; — „unmöglich!" — „Und dennoch," — fuhr der Officier fort; — „alle Wachen sagen einstimmig aus, ihn gesehen zu haben, und ich selbst habe ihn mit eignen Augen gesehen, und bebe noch, vor dem schaudervollen Anblicke dieses luftigen Wesens, und vor den dumpfigten Modergerüchen des Grabes in die es gehüllt ist, und die meinen ganzen Muth sinken machten. (zeigt erschrocken nach der anstoßenden Gallerie.) O Himmel! sehen Sie, dort, dort schwankt es daher; geschwind, geschwind zum Fürsten!" —

Alle stürmten von Todesschauder ergriffen heftig nach dem fürstlichen Zimmer, und das böse Gewißen machte hier Männer zu kindischen Memmen, die sich Kühnheit und Muth genug zutrauten, es mit der Hölle selbst aufnehmen zu wollen.

„Was

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Was ist das? — fuhr der Fürst zornig auf, als er diese Botschaft erhielt, — „wollt ihr mich nun gar zum Kinde machen? soll ich mich durch den elenden Popanz eurer Ammenmährchen erschrecken lassen? Ihr irrt euch! ich bin sehr begierig dieses Gespenst zu sehen und mit ihm zu sprechen." —

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thüre, und heftig durchbebt, prallten Skarnoli und seine Genoßen in eine Ecke zurück, als eine lange weiße Gestalt in Leichentüchern hereinschwebte. Der Fürst trat einen Schritt zurück, faßte sich aber sogleich wieder und grif rasch nach dem Degen, den er aber schnell wieder sinken ließ, als die Gestalt den weißen Talar von sich, und — Orion aus demselben hervortrat, und dem Fürsten lächelnd die Hand reichte.

Fürst. (mit einigen Unwillen.) Dacht' ich es doch gleich, daß der ganze Spuk, zulezt auf eine Narrenspoße hinauslaufen würde. Doch, ist es wohl iezt Zeit zu solchen Gaukeleien? Was soll diese Mumerei bedeuten.

Orion. Ich wollte dir blos zeigen, wozu mich diese Herren gern machen wollten.

Fürst. (heftig erstaunt.) Wie? —

Orion. Wie ich dir sage: zum Gespenst wollten sie mich machen: Hier sieh die Beweise. (indem er einige Weinbouteillen hervorzieht, und sie auf den Tisch stellt.)

Fürst.

Fürst. (mit fürchterlichem Grimm.) Wer? — wer sind die Buben?

Orion. (indem er auf die Verschwornen zeigt.) Hier stehn sie.

Wie von einem plözlichen Donner getroffen, bebten diese in die Ecke des Zimmers, und alles Leben schien von ihnen entflohn; da grif Orion nach einem Becher, füllte ihn mit Wein, und reichte ihm Skarnoli! „Was zittert ihr denn?" — redete er sie an, — „ihr seht ia, ich bin ein Geist mit Fleisch und Bein; ihr habt nichts von mir zu fürchten. Wir kennen uns ia und bleiben gute Freunde wie vorher. Da Skarnoli! trink es deinen Freunden zu, daß sie wieder Muth kriegen. Nun? was zögerst du? — Der Ungar ist ia nach deinem eignen Geständniß gut, es ist dein eignes Geschenk. — Da nimm! nimm! und laß dir's wohl bekommen!" —

Skarnoli bebte, wie die Pappel im Sturme, und schien dem Umsinken nahe. „Trink!" — rief ihm der Fürst grimmig zu, und sein Auge sprühte Funken. Das durchschütterte den Elenden noch mehr, und bewußtlos ergrif er mechanisch den dargereichten Becher, doch kaum fiel sein Blick hinein, so schauderte er von Entsezen ergriffen zurück, und der Becher entstürzte seinen bebenden Händen.

„Bist du überzeugt?" — fragte Orion den Fürsten. — Ha! die elenden, nichtswürdigen Bösewichter!" — knirschte dieser wild durch die Zähne, —

der

„der unerhörten Büberei! — und von solchen Buben, von gemeinen Meuchelmördern war ich umringt? — Zittert! Elende! eure Bosheit ist überreif, ihr sollt die ganze Schwere meiner Rache empfinden. Hinweg mit ihnen! in den tiefsten Kerker, ehe mich mein Grimm mir selbst und meine Würde gegen die Buben vergessen macht."

Orion gab seinem Freunde, dem Officier einen Wink, dieser öffnete seinen Gefangenen die Thüre, und die bereit stehende Wache nahm sie in Empfang.

Der Fürst konnte sich gar nicht wieder beruhigen; so viele überzeugende Beweise er auch bereits von der Bosheit iener Elenden in Händen hatte, so hatte er sie dennoch eines so hohen Grades nichtswürdiger Büberei nicht fähig geglaubt. „Das ist schrecklich! entsezlich!" — rief er aus, — „mein Gott! wie konnte ich doch nur immer so lange so ganz verblendet seyn?" — aber noch begreif ich gar nicht — —

Orion. (ihn unterbrechend.) Es soll dir alles deutlich werden. Jener brave Officier, ist mein Freund, und war von allen unterrichtet, und gern ließen mich seine Wachen ungehindert ziehen, da sie mich in seiner Gesellschaft erblickten. Jedoch, du wirst verzeihen, Astolph, wenn ich einmal ohne deine Genehmigung, deinen Namen und deinen Befehl zu einem Geschäfte gebraucht habe. Während diese Buben nach dem Kerker gebracht werden, habe ich in deinem Namen Ordre zur Verhaftnehmung ihrer übrigen Genoßen gegeben. Es war nöthig, und morgen

werde

werde ich dir meine Entschuldigung in den Beweisen vorlegen laßen, die dir ihre ganze schändliche Büberei und Nichtswürdigkeit bloß stellen sollen.

Fürst. Die Elenden! Du bist meinem eignen Willen zuvor gekommen. Zu lange hat die strafende Gerechtigkeit mit ihnen gezögert, sie sollen nun aber auch ihre ganze Strenge empfinden.

Orion. Noch eins. Wärst du wohl aufgelegt, noch ein paar Geister zu sehen?

Fürst. Was ist das wieder?

Orion. Nur eine kleine Geduld.

Er entfernte sich, und trat in wenig Augenblicken mit seinen beiden Freunden, Wolke und Golden wieder herein.

„Guter Gott!" — rief Astolph freudig aus; — „ist das ein Traum!" — „Nein! nein, Ihro Durchlaucht," — riefen ihm die beiden todtbeweinten Redlichen entgegen, — „Sie träumen Wirklichkeit." — „Wirklichkeit?" — rief der Fürst, und stürmte mit ungestümen Entzücken in ihre Arme, und weg war Gram und iede düstre Wolke des Verdrusses, die vorhin, der Anblick iener Bösewichter um seine Stirne gezogen hatte, um sich nun ganz in dem süßen überströmenden Gefühle seiner wiedergefundnen Redlichen zu berauschen.

Jedoch

Jedoch sein gerechter Zorn kehrte mit neuem Grimm zurück, als er iezt durch eine genaue Erzählung der beiden Freunde, die neue Büberei iener meuchelmörderischen Bösewichter erfuhr, und kaum konte er sich von Orions und seiner Freunde gemeinschaftlichen Bitten, einigermasen wieder beruhigen laßen. „Morgen, guter Astolph!" — fuhr Orion fort, indem er sich mit seinen beiden Freunden entfernte, die er bis zu diesem Augenblicke sorgsam verborgen gehalten hatte; — „morgen sollen dir alle Beweise wider die Verbrecher vorgelegt werden. Sie sind vollzählig, und du wirst erstaunen, wie weit sie ihre Büberei getrieben haben. Der Sturm ist nun einmal losgebrochen, wir dürfen und können ihn nicht hemmen. Laß ihn brausen und toben; es werden zwar freilich einige traurige fürchterliche Tage folgen, aber, beruhige dich! sind diese erst vorüber, dann verhallt der Sturm, und dir lacht dann wieder ein desto milderer Himmel, und die Sonne der Ruhe und süßer seliger Zufriedenheit!" —